



# donaukanal

## Zukunft Donaukanal

Eine pulsierende Lebensader für das Herz der Stadt



<p>DONAUKANAL</p>  <p>Zielgebiet</p>	<p>IN ZUKUNFT <b>WIEN</b></p> <p>StoDt+Wien</p>
---	---



## Inhalt

3	<b>Prolog</b> Bürgermeister Dr. Michael Häupl
4	<b>Die U2 ist jetzt voll auf Kurs</b> In zehn Minuten vom Rathaus zum Prater
5	<b>In Zukunft: Wien</b> Planungsstadtrat DI Rudi Schicker
6	<b>Zehn Meter unter dem Donaukanal</b> Tauchstation Schottenring: Erste U-Bahn-Station Wiens unter Wasser
9	<b>Die bereits bestehenden Projekte</b> Vom Sky Walk über die Summerstage zum Herrmannpark
12	<b>Vom Gestern zum Heute</b> Von der „schrägen Wiesen“ zum urbanen Kulturraum
15	<b>Das Spiel der Farben</b> Die Brücken im LICHTraum Donaukanal
	<b>Geplante Projekte</b>
16	Neues Stationsgebäude für Twin City Liner: Ein Schiff wird kommen ...
16	Parkdeck – im Verbund der Baustoffe Beton, Holz und Bambus
18	Gourmetmarkt Donaukanal – alter Markt im neuen Glanz
19	Das neue FLEX und das Kaiserbad: Jugendkultur trifft Jahrhundertwende
20	MS Supamira: Schwimmende Kulturplattform als kulturelle Botschafterin
20	„Central Garden“: Fun, Action und Kulinarik im Freizeitpark
21	Wellness-Schiff: Die schwimmende Ruheoase für Körper und Geist
22	Kaffeehaus am Wasser; Otto Wagners Schützenhaus mit neuem Glanz
23	<b>Epilog</b> Donaukanalkoordinator DI Bernhard Engleder
24	<b>Impressum</b>



Bürgermeister  
**Dr. Michael Häupl**

## Prolog

Wien hat die höchste Lebensqualität aller EU-Metropolen. Und noch immer birgt unsere Stadt große Potenziale, die es zu nutzen gilt. Eine besonders interessante Herausforderung stellt der Wiener Donaukanal dar. Denn hier treffen wie kaum anderswo Wasser, Natur und Zentrumslage, moderne Architektur und Weltkulturerbe, Freizeit und Wirtschaftsleben, pulsierende Kulturszene und Ruhe unmittelbar aufeinander. In den vergangenen Jahren wurden viele – sehr erfolgreiche – Impulse zur Belebung des Donaukanals gesetzt. Mit der Eröffnung der U2 sind die Kanalufer, deren Zugänglichkeit aufgrund der stark befahrenen Begleitstraßen bisher beeinträchtigt war, besser erreichbar. Durch den direkten Zugang von der Station Schottentor wird der Weg zum Naherholungsgebiet Donaukanal nicht nur sicherer, sondern auch bequemer.

Nachdem rund um die Summer Stage, das Flex und die Urania bereits Projekte wie das Badeschiff oder die Strandbar Herrmann realisiert wurden, soll das Angebot an Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten auch in den kommenden Jahren durch neue Projekte mit verschiedensten Inhalten am Donaukanal ergänzt werden. Mit dem geplanten Projekt einer „Park & Ride“-Anlage in der Spittelau können auch die bestehenden Stadtbahnbögen genutzt und zusammen mit der bereits realisierten Überbauung nach Plänen der renommierten Architektin Zaha Hadid zu einem neuen Zentrum für Sport, Kultur und Gastronomie zusammengeführt werden. Zwischen der Spittelau und der Wiener Urania entsteht so ein völlig neuer urbaner Raum mit einer modernen Lokalszene, vielfältigen Kultur-, Erholungs- und Freizeitgestaltungsangeboten sowie einer architektonisch spannenden Umgebung.

Die Stadt Wien koordiniert das Gesamtkonzept, die einzelnen Akteure und Projektbetreiber können und sollen ihre Kreativität voll ausschöpfen. Gemeinsames Ziel ist, den Donaukanal als Naherholungsgebiet, als Kulturraum und als äußerst lebendigen Stadtteil für die Wienerinnen und Wiener noch attraktiver zu machen.



## Die U2 ist jetzt voll auf Kurs

### In zehn Minuten vom Rathaus zum Prater

Mehr als ein Monat vor dem Anpfiff des ersten Spiels der UEFA EURO 08™ in Wien am 8. Juni können die Wienerinnen und Wiener mit den Zügen der Linie U2 über die derzeitige Endstelle am Schottenring hinaus via Praterstern und Messegelände bis zum Ernst-Happel-Stadion fahren.

Ende 2010 wird die Verlängerung der U2 in den 22. Bezirk bis zur Aspernstraße mit Anschluss an den neuen ÖBB-Bahnhof Stadlau und das SMZ Ost fertig sein. Das U2-Projekt umfasst neun Kilometer U-Bahn-Strecke mit elf zusätzlichen Stationen. Ab Ende 2010 stehen den Fahrgästen rund 75 U-Bahn-Kilometer mit 101 Stationen zur Verfügung. Der U-Bahn-Ausbau bringt nicht nur eine massive Verbesserung der Qualität des öffentlichen Verkehrs, sondern ist auch ein entscheidender Faktor für die Wiener Wirtschaft, der das Wachstum fördert und Arbeitsplätze sichert. Rund sieben Milliarden Euro, das sind durchschnittlich rund 190 Millionen Euro jährlich, wurden bisher in 66 U-Bahn-Kilometer, fast 700 U-Bahn-Wagen, 90 Stationen, moderne Aufzüge, Rolltreppen und technische Infrastruktur investiert.

Fast 1.000 Firmen aus Bauwirtschaft und Industrie durften sich über Aufträge für die Wiener U-Bahn freuen. Und auch die Wienerinnen und Wiener freuen sich: Denn wer nach der Eröffnung des neuen U2-Abschnitts vom Karlsplatz ohne Stress, Stau und Parkplatzprobleme zu einem Match ins Stadion fahren möchte, ist dann nur noch 14 Minuten unterwegs. Und vom Rathaus zur Station Messe Prater sind es überhaupt nur mehr 10 Minuten. Mit der Fertigstellung der U2 und der Wiederinstandsetzung der Oberflächen ist nun eine fast sechs Jahre bestehende Barriere beseitigt und der Donaukanal damit wieder weitgehend durchgängig benutzbar.





Stadtrat für Stadtentwicklung und Verkehr  
**DI Rudi Schicker**

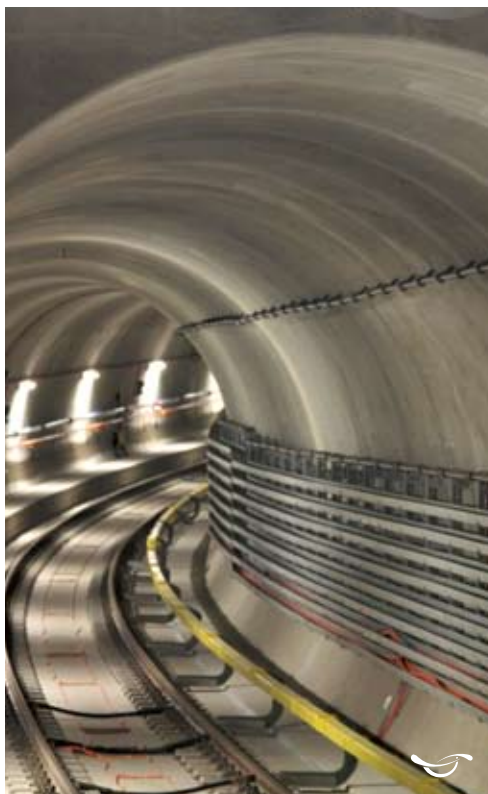
## In Zukunft: Wien

Der Donaukanal, ein neuer urbaner Raum inmitten Wiens, soll auch weiterhin aktiv gestaltet und weiterentwickelt werden. Neben seiner zentralen Lage ist es vor allem der Aspekt der Vielfaltdichte, also die Konzentration der verschiedensten Nutzungen, Eindrücke und Stile, die den urbanen Charakter des Donaukanal ausmachen.

Architektonische Spannung und Qualität besteht durch die Synergie zwischen dem Weltkulturerbe der Inneren Stadt und den umliegenden modernen Gebäuden, etwa dem UNIQA-Tower, der Urania oder dem in Bau befindlichen Projekt von Jean Nouvel an der Stelle des ehemaligen Gebäudes der Bundesländer-Versicherung. Eine andere Perspektive am Donaukanal bietet das unmittelbare Nebeneinander von regem Wirtschaftsleben, Einkaufstrubel, Lokalszene, Wasser, Natur sowie Erholungs- und Freizeitwert.

Die bereits umgesetzten, aber auch die neuen Projekte sollen diese Vielfaltdichte auch am Donaukanal selbst erlebbar machen und inmitten der Stadt einen neuen urbanen Raum für Freizeit, Gastronomie und Erholung schaffen. Summer Stage, Flex, die Strandbar Herrmann oder das Badeschiff sollen so in den nächsten Jahren durch interessante und innovative Projekte wie beispielsweise einen Gourmetmarkt ergänzt werden. Die Donau-Shuttleverbindung zwischen den Twin-Citys Wien und Bratislava wird 2009 am Donaukanal ein modernes Stationsgebäude erhalten. Die neue U2-Station Schottenring wird zugleich einen weiteren barrierefreien Zugang zum Donaukanal bzw. eine zusätzliche barrierefreie Querungsmöglichkeit zwischen den Bezirken Alsergrund bzw. Innere Stadt und Leopoldstadt darstellen. Insgesamt sollen in Zukunft mit neuen Projekten auch infrastrukturelle Einrichtungen mit barrierefreien Zugängen, sanitären Einrichtungen etc. verbessert bzw. geschaffen werden.

Die Stadt Wien koordiniert das Gesamtkonzept, die einzelnen Akteure und Projektbetreiber können ihre Kreativität voll ausschöpfen. Dazu soll bis Anfang 2009 ein Masterplan ausgearbeitet werden, mit dem die Potenziale sowie die geplanten Aktivitäten und Projekte verknüpft und für alle noch nachvollziehbarer dargestellt werden sollen.





## Zehn Meter unter dem Donaukanal

### Tauchstation Schottenring: Die erste U-Bahn-Station Wiens, die unter Wasser liegt

Mit der Eröffnung der neuen U2-Station Schottenring gehört die bisherige Endstelle der U2 mit der gewohnten Umsteigemöglichkeit zur U4 der Vergangenheit an. Die Anfang März 2005 begonnenen Bauarbeiten an der U2-Verlängerung vom Schottenring in den 2. Wiener Gemeindebezirk zur Taborstraße gehören zu den technisch anspruchsvollsten U-Bahn-Bauprojekten, die bisher in Wien in Angriff genommen wurden. Für die bis zu 25 Meter Tiefe direkt unter dem Donaukanal liegende Stationsröhren der zukünftigen U2-Station Schottenring musste vor dem Tunnelvortrieb das Erdreich unter dem Flussbett vereist werden, damit die Ausbruchsarbeiten ohne Wassereintritte in standfestem Bodenmaterial erfolgen konnten. Die Vereisung erfolgte in zwei Phasen. Zunächst wurde nach dem Prinzip des „Schockgefrierens“ über ein Rohrsystem flüssiger Stickstoff, der eine Temperatur von Minus 196 Grad Celsius hat, eingebracht. Mit diesem Schockgefrieren wurde eine rund drei Meter starke Eiskappe über der Tunnelfirste geschaffen.

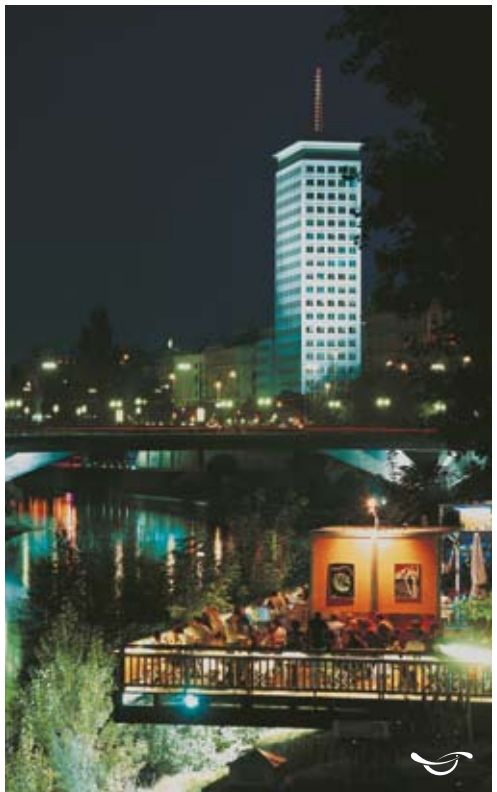
Die Stationsröhren selbst wurden nach der bewährten „Neuen Österreichischen Tunnelbaumethode (NÖT)“ errichtet. Bei dieser Baumethode wird der Boden mit einem speziellen Tunnelbagger, der für den Abbau des gefrorenen Bodens mit einer speziellen Fräse ausgestattet ist, Schritt für Schritt abgebaut und jeder vorgetriebene Meter sofort mit Spritzbeton, stählernen Gitterträgern und Baustahlgitter gesichert. Diese äußere Tunnelschale ist rund 35 Zentimeter dick. Sie wird zusätzlich mit einer 40 Zentimeter starken Innenschale aus wasserdichtem Beton ausgestattet. Entstanden ist nun eine Station auf insgesamt zwei Ebenen. Etage 1 für die U4 und die zehn Meter unter der Donaukanalsole liegende zweite Etage als neue U2-Station Schottenring. Beide Stationen sind direkt miteinander verbunden. Darüber hinaus stellt die dadurch entstehende Passage eine weitere direkte Verbindung zwischen Innerer Stadt und der Leopoldstadt her.

**STATIONSaufgänge:** Von der bestehenden Station Schottenring erfolgt der Zugang zur neuen U2-Station nun über einen am westlichen Stationsende errichteten Schacht, der dem Fahrgast das Umsteigen zwischen den U-Bahn-Linien U4 und U2 und das Erreichen des Straßenniveaus ermöglicht.

Auf der Seite des 2. Bezirks erfolgt der Zugang zur U2 über einen rund 23 Meter tiefen Schacht, der in Schlitzwandbauweise vor dem Haus Obere Donaustraße 61 errichtet wurde. Neben dem Zugang zur U2 ermöglicht diese Station auch einen unterirdischen Zugang zum Donaukanalweg.

**unterquerung des Donaukanals:** Eines der Schlüsselbauwerke des Bauabschnittes war die Unterquerung des Donaukanals im Bereich der so genannten „Kaiserbadschleuse“. Diese Schleuse wurde als Teil einer geplanten Schleusenkette im Donaukanal in den Jahren 1901 bis 1906 errichtet, wurde aber faktisch nie in Betrieb genommen.

Mit diesem mehr als 800 Meter langen Bauabschnitt und der neuen Station Schottenring erfährt nicht nur das U-Bahn-Netz der Stadt eine immense Aufwertung, auch der Donaukanal wird hier durch den Stationsbau optisch aufgewertet. Zusätzlich ist mit dem neuen Zugang aus der Station im 2. Bezirk wieder ein wichtiger Schritt in Richtung Barrierefreiheit getan.





## Die bereits bestehenden Projekte

### Vom Sky Walk über die Summerstage zur Adria Wien

**DER SKY WALK:** Der 120 Meter lange Steg über die Heiligenstädter Straße bietet eine barrierefreie Verbindung zwischen der Guneschgasse im 19. Bezirk und dem Stationsgebäude Spittelau von U4/U6 im 9. Bezirk. Durch diese Verbindung profitieren nicht nur die BenutzerInnen der öffentlichen Verkehrsmittel. Durch eine bauliche Trennung vom U-Bahn-Gebäude ist die Brücke auch für RadfahrerInnen und FußgängerInnen rund um die Uhr benutzbar. Gleichzeitig wurde auf eine harmonische Einbindung der historischen Otto-Wagner-Brücke und dem Bürohaus „Skyline“ Wert gelegt. Durch die Glaskonstruktion ist die Überquerung besonders hell und attraktiv.

**DAS HAUS DER STARARCHITEKTIN:** Die architektonisch herausragende Anlage der Stararchitektin Zaha Hadid verbindet die Wasserkante des Donaukanals mit der städtischen Bebauung durch die existierenden Stadtbahnbögen. Dabei schlängeln sich drei Baukörper durch und um die bogenförmigen Viadukte. Die Erdgeschoßzone soll mit Gastronomiebetrieben belebt werden. Teile der Baukörper schweben dabei über der ehemaligen Stadtbahntrasse.

Das Projekt wurde bereits im Jahr 2005 umgesetzt, wobei sich die für die Belebung dieses Donaukanalabschnitts essenzielle Gastronomie noch in der Realisierungsphase befindet.

**DIE SUMMER STAGE:** Hier hat die Belebung des Donaukanals bereits vor mehr als 10 Jahren begonnen! Die im Bereich der Rossauer Brücke am rechten Ufer des Donaukanals errichtete Summer Stage bietet bereits seit 1996 einen wesentlichen Bestandteil der qualitativen – und vor allem gastronomischen – Belebung des Donaukanals. Im Zuge der 2004 erfolgten Sanierung der U4 wurde die Summer Stage mit Unterstützung des 9. Bezirkes erweitert und bietet seither ein vielfältiges, von den Wienerinnen und Wienern, aber auch von den Touristen der Stadt sehr geschätztes kulinarisches und kulturelles Programm.

**DAS FLEX NEU:** Das etablierte und auch über die Grenzen Österreichs bekannte Szenelokal FLEX hat sein Erscheinungsbild durch einen Glaspavillon erweitert. Dabei wurde durch transparente Glaselemente, getragen von einer Stahlkonstruktion in Leichtbauweise, eine durchgängige und offene Fasadengestaltung geschaffen, die im Sommer zum Donaukanal hin geöffnet werden kann. Diese Maßnahme unterstreicht die Bedeutung des FLEX als Träger einer lebendigen, urbanen Jugendkultur und ist auch eine qualitative Steigerung für diesen Abschnitt der Lände und deren BesucherInnen.

**ADRIA WIEN:** Die 2005 begonnene Neunutzung des Forstamt-Glashauses nächst der Saltorbrücke auf der Seite des 2. Bezirkes entwickelte sich schon bald zum fixen Anlaufpunkt für sonnenhungrige BesucherInnen, die hier am Wasser die Seele baumeln lassen.

Denn die mediterrane Gastronomie und der Sandstrand im Herzen der Stadt laden inmitten des städtischen Trubels zum Verweilen und Entspannen ein. Dieses attraktive und von den BesucherInnen des Donaukanals äußerst geschätzte Freizeitangebot soll daher im Jahr 2008 als dauerhafter Bestandteil für die Belebung des Donaukanals als Betriebsanlage genehmigt werden.

## Die bereits bestehenden Projekte

### Vom Twin City Liner über das Badeschiff zum Herrmannpark

**TWIN CITY LINER:** Diese neue Einrichtung übertraf alle Erwartungen. Seit seinem Start im Juni 2006 hat der Twin City Liner bereits insgesamt 1.760 Fahrten (880 Mal Wien–Bratislava tour–retour) absolviert und dabei rund 106.000 Kilometer zurückgelegt. Das entspricht mehr als zwei Erdumrundungen oder 86 Mal der Strecke Wien–Paris. Der in Norwegen gefertigte Katamaran besitzt einen leistungsstarken Jetantrieb, bietet Platz für 102 Passagiere und ist mit bequemen Businesssitzen und Klimaanlage ausgestattet. Wegen der großen Akzeptanz dieser Schiffsverbindung bei den WienerInnen und vor allem bei den TouristInnen aus aller Welt wird der Twin City Liner schon in der Saison 2008 im Doppelpack unterwegs sein. Mit dem neuen zusätzlichen Schiff wird es möglich, eine vierte tägliche Fahrt anzubieten.

**DAS BADESCHIFF:** Pack die Badehose ein – und geh zum Badeschiff. Eine längst in Vergessenheit geratene Idee findet hier ihre Fortsetzung. Tausende Wienerinnen und Wiener und unzählige Touristen nutzen in den Sommermonaten die einmalige Gelegenheit, direkt in der Wiener City im kühlen Wasser zu plantschen und/oder einen erfrischenden Cocktail auf dem Sonnendeck zu genießen.

**UNTERFÜHRUNG LÖWENGASSE:** Mit der Unterführung Löwengasse, einer barrierefreien Verbindung zwischen der Löwengasse und dem Vorkai des Donaukanals, wurde ein langjähriger Bezirkswunsch erfüllt. Mit der neuen Unterführung können Rad- und Fußgänger nun die stark befahrene Dampfschiffstraße gefahrlos unter der Straße queren. Wer entlang des Donaukanals mit dem Rad stromabwärts fährt oder zu Fuß geht, gelangt dann beim Erdberger Steg über den Donaukanal direkt in den Prater.

**STRANDBAR HERRMANN:** Ehre, wem Ehre gebührt! Das renommierte Reisemagazin „Condé Nast Traveller“ wählte kürzlich in einem Ranking der zehn besten Bars der Welt die „Strandbar Herrmann“ auf den zweiten Platz! Und das hat sich herumgesprochen: Denn zur UEFA EURO 2008™ soll der Herrmannpark und natürlich die Strandbar zum Wiener Zentrum relaxten Fußballgenusses entwickeln. Aber nicht nur für Fußballfans bietet die Strandbar Herrmann alles, was das Herz begehrt, vielmehr wurde vollends das Bedürfnis der Wienerinnen und Wiener nach Urlaubsfeeling mit Liegestühlen und Sonnenschirmen inmitten der Großstadt getroffen.





 Vom Gestern zum Heute

## Von der „schrägen Wiesen“ zum urbanen Kulturraum

Mit der Donauregulierung in den Jahren 1870 bis 1875 verlandeten die zahllosen Donauinseln und bildeten eine kompakte Fläche. In dieser Zeit entstand auch der Donaukanal, der südlichste ursprüngliche Donauarm, in seiner heutigen Form auf einer Gesamtlänge von 17,3 Kilometern. Auch verkehrsmäßig wurde das gesamte Gebiet schon früh erschlossen: Bereits 1873 führte eine Linie der Pferdestraßenbahn vom heutigen Julius-Raab-Platz in die Rustenschacherallee. Die erste Brücke über den Donaukanal war die Augartenbrücke, die 1782 im Auftrag von Kaiser Joseph II. gebaut wurde, um die Verbindung von der Hofburg in den Augarten zu verbessern. 1945 wurde sie, wie alle Donaukanalbrücken, von deutschen Truppen gesprengt, aber noch im Frühjahr 1945 von sowjetischen Pionieren wieder instandgesetzt. Am 12. Jänner 1946 wurde sie wieder für den Verkehr geöffnet und war damit die erste wiederhergestellte Donaukanalbrücke.

Nach dem Wiederaufbau entstanden links und rechts des Donaukanals die ersten imposanten Gebäude, wie der Ringturm oder die Raiffeisenzentrale. Doch der Donaukanal blieb das, was er immer war – ein Kanal. Unter Planungsstadtrat Rudi Schicker wurde im Rahmen des Stadtentwicklungsplans (STEP) auch der Donaukanal als eines der urbanen Zielgebiete definiert. Und seitdem geht's dahin. Denn hier treffen wie kaum anderswo Wasser, Natur und Zentrumslage, moderne Architektur und Weltkulturerbe, Freizeit und Wirtschaftsleben, pulsierende Kulturszene und Ruhe unmittelbar aufeinander. Neben seiner zentralen Lage ist es vor allem der Aspekt der Vielfaltsdichte, also die Konzentration der verschiedensten Nutzungen, Eindrücke und Stile. Um diese Spannung zu erhalten und eine transparente weitere Entwicklung des Donaukanals sicherzustellen, wurde im Juni 2007 beschlossen, einen Masterplan für den Donaukanal auszuarbeiten. Im Rahmen dieses Masterplanes sollen neben einer groben Einteilung und Zonierung der zukünftig für weitere Nutzungen und Projekte heranzuziehenden Flächen auch Maßnahmen hinsichtlich Erreichbarkeit, Barrierefreiheit, sanitärer Einrichtungen und diverser Infrastrukturerweiterungen definiert werden.

Dies alles soll dazu beitragen, die bereits bestehende ungeheure Vielfaltsdichte der Stadt auch am Donaukanal weiter erlebbar zu machen und so inmitten einer Millionenmetropole einen neuen urbanen Raum für Freizeit, Gastronomie, Kultur und Erholung schaffen:

Eine pulsierende Lebensader  
für das Herz der Stadt!



**5**  
DAS FLEX NEU  
Das etablierte Szenelokal  
mit erweitertem  
Erscheinungsbild



**6**  
U2-STATION SCHOTTENRING  
Die erste U-Bahn-Station  
Wiens unter Wasser



**7**  
KAISERBAD – FLEX  
Der 75 Meter lange  
Frachtkahn mit  
Schwimmbecken,  
Sonnenterrassen und  
Gastronomie



**8**  
DAS KAFFEEHAUS  
AM WASSER  
Otto Wagners  
Schützenhaus mit  
neuem Glanz und Inhalt



**9**  
WELLNESS-SCHIFF  
Die schwimmende  
Ruheoase für Körper und  
Geist



**10**  
ADRIA WIEN  
Die Neunutzung des  
Forstamt-Glashauses mit me-  
diterraner Gastronomie und  
Sandstrand



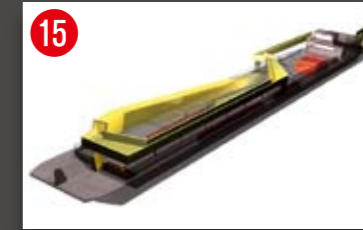
**12**  
EIN SCHIFF WIRD KOMMEN ...  
Das neue Stationsgebäude für die  
Twin City Liner



**14**  
STRANDBAR HERRMANN  
Zweiter Platz im Ranking  
der zehn besten Bars der  
Welt des Reisemagazins  
„Condé Nast Traveller“



**16**  
CENTRAL GARDEN  
Fun, Action und Kulinarik im Freizeitpark – eine weitere Attraktion am Donaukanal



**15**  
MS SUPAMIRA  
Schwimmende Kulturplattform geht  
am Donaukanal vor Anker



**11**  
GOURMETMARKT  
Kulinarik auf höchstem Niveau



**13**  
DAS BADESCHIFF  
Pack die Badehose ein – Fortsetzung einer längst in  
Vergessenheit geratenen Idee

1

2

3



**1**  
DER SKY WALK  
Barrierefreie Verbindung  
zwischen dem  
9. und 19. Bezirk



**2**  
PARKDECK  
Neues Leben für die Stadt-  
bahnbögen



**3**  
DAS HAUS DER  
STARARCHITEKTIN ZAHA HADID  
Eine architektonisch  
herausragende Anlage



**4**  
DIE SUMMER STAGE  
Die vor 10 Jahren  
begonnene Belebung  
des Donaukanals

FRIEDENSBRÜCKE

AUGARTENBR.

ROSSAUER BR.

SALZTORBRÜCKE

MARIENBRÜCKE

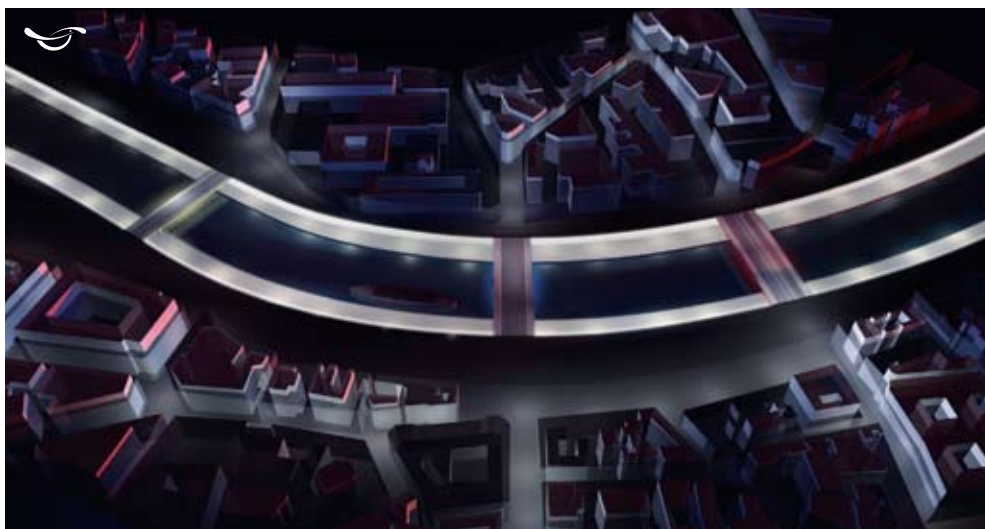
SCHWEDENBRÜCKE

ASPERNBRÜCKE

URANIA

SCHWEDENPLATZ







## Das Spiel der Farben

### Die Brücken im LICHTraum Donaukanal

Basis des neuen Lichtkonzeptes für den Donaukanal ist die Berücksichtigung der Fernwirkung – vom gegenüberliegenden Ufer, von den anderen Brücken aus und entlang der Durchblicke des Flusses. Dieses durchgehende Lichtkonzept soll aber auch zur Sicherheit beitragen und objektive sowie subjektive Angsträume abbauen. Der durchgehende optische Leitfaden entlang des Kanals ist die Erhellung der raumbildenden vertikalen Steinmauern, die für die repräsentative Architektur Otto Wagners stehen.

**DIE SCHWEDENBRÜCKE – LICHTKONZEPT „AM ROTEN TURM“:** Da sich die Schwedenbrücke an der geschichtsträchtigen Stelle der ersten Brücke über den Donaukanal befindet, die seinerzeit zum so genannten „Roten Turm“ führte, werden die Seitenflächen mit dunkelrotem Licht betont. Dieser Ansatz verleiht der Schwedenbrücke einen unverwechselbaren Wiedererkennungswert und kann so das Bewusstsein für die historische Entwicklung der Stadt schärfen.

**DIE MARIENBRÜCKE – LICHTKONZEPT „MARIAS BLAUER MANTEL“:** Die Marienbrücke hat ihren eindeutigen Wiedererkennungswert durch die namensgebende Marienstatue der ursprünglichen Brücke, die auf der neu errichteten Brücke in der Mitte wieder aufgestellt wurde. Im neuen Lichtkonzept wird die Statue von beiden Seiten mit blauem LED-Licht angestrahlt und kommt so besonders zur Geltung. Weitere markante Elemente dieser Brücke sind die ausgeprägten halbkreisförmigen Stilwände an den Stirnseiten als gestalterisches Zitat. Diese Elemente werden in diesem Konzept mit bläulichem, eng strahlendem Streiflicht in ihrer Plastizität subtil betont.

**DIE SALZTORBRÜCKE – LICHTKONZEPT „DAS GOLDENE SALZ“:** Die Salztorbrücke, nach dem Salztor – dem ältesten Stadttor der Wiener Stadtmauer – benannt, bekommt mit dem neuen Lichtkonzept eine goldgelbe Beleuchtung der Seitenansichten der Brücke. Analog der Schweden- und der Marienbrücke wird unter der Brücke ein farbiger Lichtraum geschaffen, der sich aus einzelnen Lichtpunkten, die im Wasser reflektieren, und einer dezenten Flutung der Untersicht zusammensetzt.

**DIE ASPERNBRÜCKE – LICHTKONZEPT „DIE FARBE GRÜN“:** Die Aspernbrücke war die erste Brücke über den Donaukanal, die nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs wieder aufgebaut wurde. Waren die alten Brücken durch ihre über der Fahrbahn liegenden Konstruktions Elemente weithin sichtbare markante Punkte, so wirken die in den Nachkriegsjahren errichteten Brücken sehr schlicht, funktional und unauffällig. Ein ergänzendes Lichtkonzept soll die Seitenflächen zart mit gerichtetem Licht so beleuchten, dass die Aspernbrücke mit ihrer grünen Farbe eine elegante Verbindung zwischen Erstem und Zweitem Bezirk darstellt.

## Geplante Projekte

### Ein Schiff wird kommen ...

#### Das neue Stationsgebäude für die Twin City Liner

Bereits in seiner ersten Saison 2006 hat der Twin City Liner rund 80.000 Passagiere befördert, bis Saisonende 2007 war es eine Rekordanzahl von 118.000 Fahrgästen. Schon in der Saison 2008 wird der Twin City Liner dann im Doppelpack unterwegs sein. Bis dato mussten die Passagiere jedoch ihre Tickets bei der Anlegestelle am Schwedenplatz an einem unansehnlichen Container erstehen – das soll sich nun ändern.

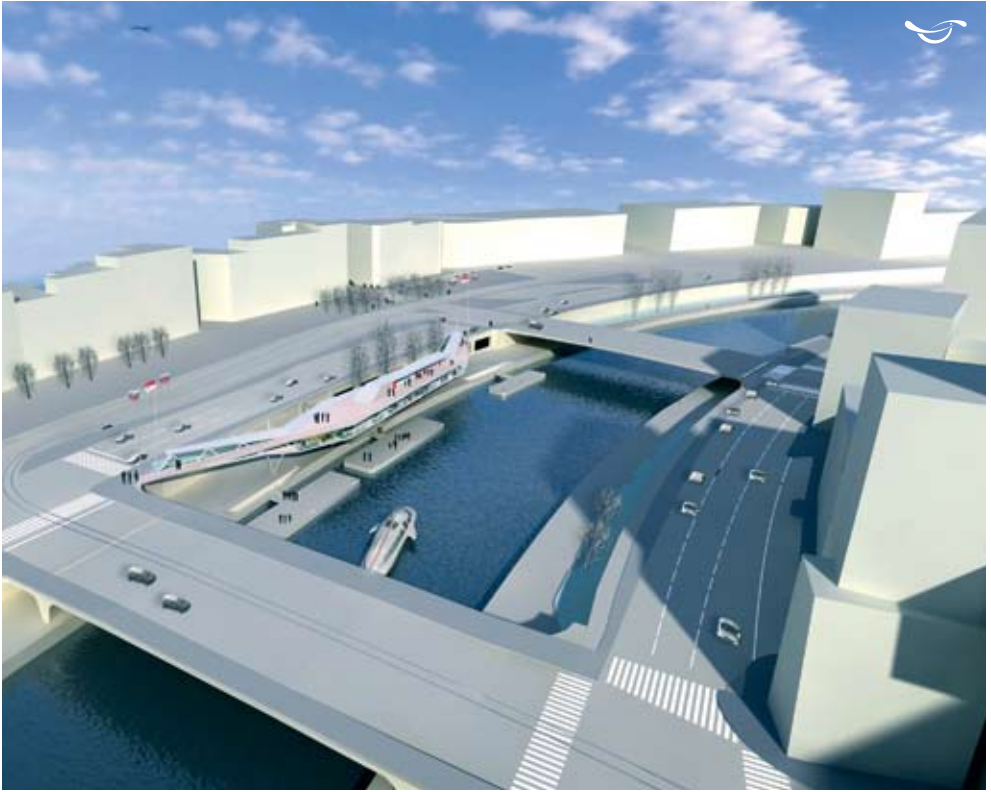
Die vom Architekturbüro Fasch & Fuchs entworfene neue Schiffsstation spannt sich über den Vorkai, orientiert sich durch ihre Längsausdehnung zum Donaukanal, überdeckt einen Teil des Vorkais und schafft damit einen vor der Witterung geschützten, großzügigen Wartebereich unmittelbar vor den Einstiegsstellen. Von beiden Zugängen am Franz-Josefs-Kai führen sanft abfallende, behindertengerechte Rampen die Reisenden und BesucherInnen in den Ticketingbereich sowie in die Wartezone. Café, Lounge und Restaurant erstrecken sich über die gesamte Länge der Innenbereiche und bieten eine große Anzahl an attraktiven Fensterplätzen direkt über dem Wasser, mit Panoramablick auf das Treiben auf den Vorkais. Eine für die warme Jahreszeit zusätzliche Attraktion stellt die ebenfalls über Rampen direkt vom Kai erreichbare gesamte Dachfläche dar: als Sonnendeck mit zusätzlichen Wartemöglichkeiten und einem Terrassenkaffee. Die Inbetriebnahme ist für 2009 vorgesehen.

### Parkdeck und neues Leben für die Stadtbahnbögen

#### Im Verbund der Baustoffe Beton, Holz und Bambus

Auf der Spittelauer Lände und in den angrenzenden Stadtbahnbögen soll neuer Glanz in die alten Mauern einziehen. Vorgesehen ist die Errichtung eines Parkdecks auf der bereits bestehenden „Park & Ride“-Anlage auf der Spittelauer Lände. Augenfälligstes Element dabei ist die Holzfassade, die aus Bambus bestehen wird. Die Materialwahl der tragenden Konstruktion ist noch offen. Der derzeit bestehende Zaun, der als Abgrenzung der Parkfläche zum Donaukanal dient, wird durch eine Baumreihe ersetzt. Der Radweg kann auch während der Bauarbeiten ungehindert benutzt werden.

Ein wichtiger, neuer Impuls für die Attraktivierung des Donaukanals in der Spittelau soll die Revitalisierung der Stadtbahnbögen sein. Sie sollen ähnlich der erfolgreichen Ausführungen entlang des Gürtels geöffnet und mit einer Glasfassade versehen werden. Für Gastronomiebetriebe können sie als Locations und kulturelle Veranstaltungsorte dienen. Die unmittelbare Nähe zum Wasser soll optimal umgesetzt und daher der Uferbereich in die Nutzung einbezogen werden. Eine Anlegestelle ist ebenfalls angedacht.





## Gourmetmarkt Donaukanal

### Alter Markt im neuen Glanz

Kulinarik auf höchstem Niveau ist nicht nur ein Motto für den Gourmetmarkt, sondern soll zum Inbegriff des ersten Feinschmeckerrestaurants am Donaukanal werden. An diesem Standort befand sich um 1900 der Wiener Fischmarkt, und so war die Küche dieser Zeit auch von Gerichten aus Flusskrebsen und Flussfischen geprägt. In den Schauküchen des Gourmetmarktes werden alte Rezepte aus der Monarchie neben neuen Feinschmeckerkreationen wieder aufleben. Dazu sollen in luftigen Glaspavillons verschiedenste von Haubenköchen zubereitete Speisen zum kulinarischem Genuss am Wasser einladen.





## Das neue FLEX und das Kaiserbad

### Jugendkultur trifft Jahrhundertwende

Das längst etablierte und über die Grenzen Wiens bekannte Szenelokal FLEX hat seinen Betrieb und sein optisches Erscheinungsbild durch einen Glaspavillon erweitert. Transparente Glaselemente, getragen von einer Stahlkonstruktion in Leichtbauweise, ermöglichen eine durchgängige und offene Fassade, die im Sommer zum Wasser hin geöffnet werden kann.



Doch damit nicht genug! Nach den Plänen des Kunst- und Kulturvereins FLEX soll eine Idee aus der Jahrhundertwende das Wien von heute mit dem Wien von gestern kombinieren. Denn schon Ende des 19. Jahrhunderts bereitete ein Strombad an derselben Stelle, dem Schanzelufer, den Wienerinnen und Wienern Bade- freuden mitten in der Großstadt. Nun soll ein neues „Kaiserbad – FLEX“ unmittelbar vor der historischen Otto-Wagner-Schleuse auf Höhe des Kunst- und Kulturverein U.S.W., FLEX fix verankert werden. Der 75 Meter lange und 11 Meter breite Frachtkahn bietet ausreichend Platz für Schwimmbecken, Sonnenterrassen, Gastronomieeinrichtungen auf und unter Deck.

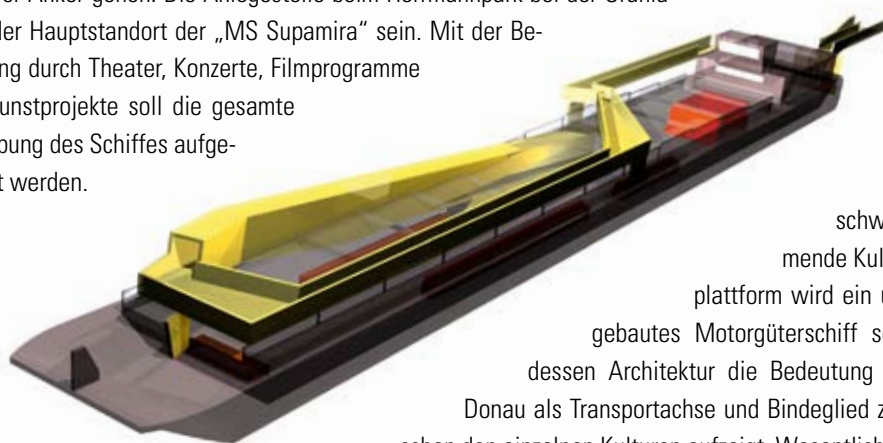
Durch seine Lage, an der Grenze zweier Bezirke, soll das Kaiserbad unterschiedlichste „Plantscher“ ansprechen. Zugleich kann das Kaiserbad eine wichtige Initialzündung für eine Renaissance dieses Abschnitts des Wiener Donaukanals als innerstädtisches Naherholungsgebiet sein.



## MS Supamira

### Schwimmende Kulturplattform als kulturelle Botschafterin

Angeregt von den Erfahrungen in Belgrad, Paris und Berlin, wo es allerdings meist nur fix verankerte Veranstaltungsschiffe gibt, soll auch am Donaukanal eine schwimmende Kunstplattform vor Anker gehen. Die Anlegestelle beim Herrmannpark bei der Urania wird der Hauptstandort der „MS Supamira“ sein. Mit der Beteiligung durch Theater, Konzerte, Filmprogramme und Kunstprojekte soll die gesamte Umgebung des Schiffes aufgewertet werden.



Die schwimmende Kulturplattform wird ein umgebautes Motorgüterschiff sein, dessen Architektur die Bedeutung der Donau als Transportachse und Bindeglied zwischen den einzelnen Kulturen aufzeigt. Wesentlich für dieses Projekt ist, dass das Schiff in verschiedenen Städten entlang der Donau anlegt und Veranstaltungen und Künstler unterschiedlicher Donauländer präsentiert und vernetzt. Die Staaten entlang der Donau sind Spiegel einer turbulenten Geschichte, wie man sie kaum anderswo auf diesem Kontinent findet.

Die

schwim-

mende Kultur-

plattform wird ein um-

gebautes Motorgüterschiff sein,

dessen Architektur die Bedeutung der

Donau als Transportachse und Bindeglied zwischen

den einzelnen Kulturen aufzeigt. Wesentlich für

dieses Projekt ist, dass das Schiff in verschiedenen Städten entlang

der Donau anlegt und Veranstaltungen und Künstler unterschiedlicher Donauländer präsentiert und vernetzt.

Die Staaten entlang der Donau sind Spiegel einer turbulenten Geschichte, wie man sie

kaum anderswo auf diesem Kontinent findet.



## Fun, Action und Kulinarik im Freizeitpark

Der „Central Garden“ öffnet seine Pforten.



Und wieder wird der Donaukanal um eine Attraktion reicher! Im Bereich der Robertstiege auf der Seite des Zweiten Bezirks öffnet der „Central Garden“ mit Sportflächen, Sonnenterrasse, Liegen und einem reichhaltigen kulinarischen Angebot. Und es sind auch Auftritte lokaler und internationaler Künstler geplant. Sport soll aber in dieser neuen Location die größte Rolle spielen: Dazu wird ein 200 Quadratmeter großes Spielfeld für Kleintorfußball, Badminton und auch Volleyball zur Verfügung stehen. Für gastronomische

Unterma(h)lung sollen diverse Länderschwerpunkte sorgen, denn ein sich änderndes gastronomisches Angebot soll jeweils die Spezialitäten eines anderen EU-Landes auf den Tisch bringen.



## Wellness-Schiff

### Die schwimmende Ruheoase für Körper und Geist

Entspannung und Wellness haben eine lange Tradition am Donaukanal, denn schon um 1900 lagen vier Strombäder auf Badeschiffen an dessen Ufer vor Anker. In Anlehnung an die Architektur und den Inhalt der Strombäder entstand das Konzept „Wellness-Schiff Donaukanal“. Die Anlage bietet Kurzurlaub mitten in der Stadt: Die Besucher können sich hier den ganzen Tag entspannen, beginnend mit einem Frühstück, gefolgt von etwas Sport, einem Sonnenbad und diversen Wellness- und Massagemöglichkeiten.

Natürlich kommt hier auch die Kulinarik nicht zu kurz. Gesunde Ernährung, Wellness und Körperpflege auf höchstem Niveau – alles unter einem Dach, auf einem Schiff in der Mitte der Stadt!

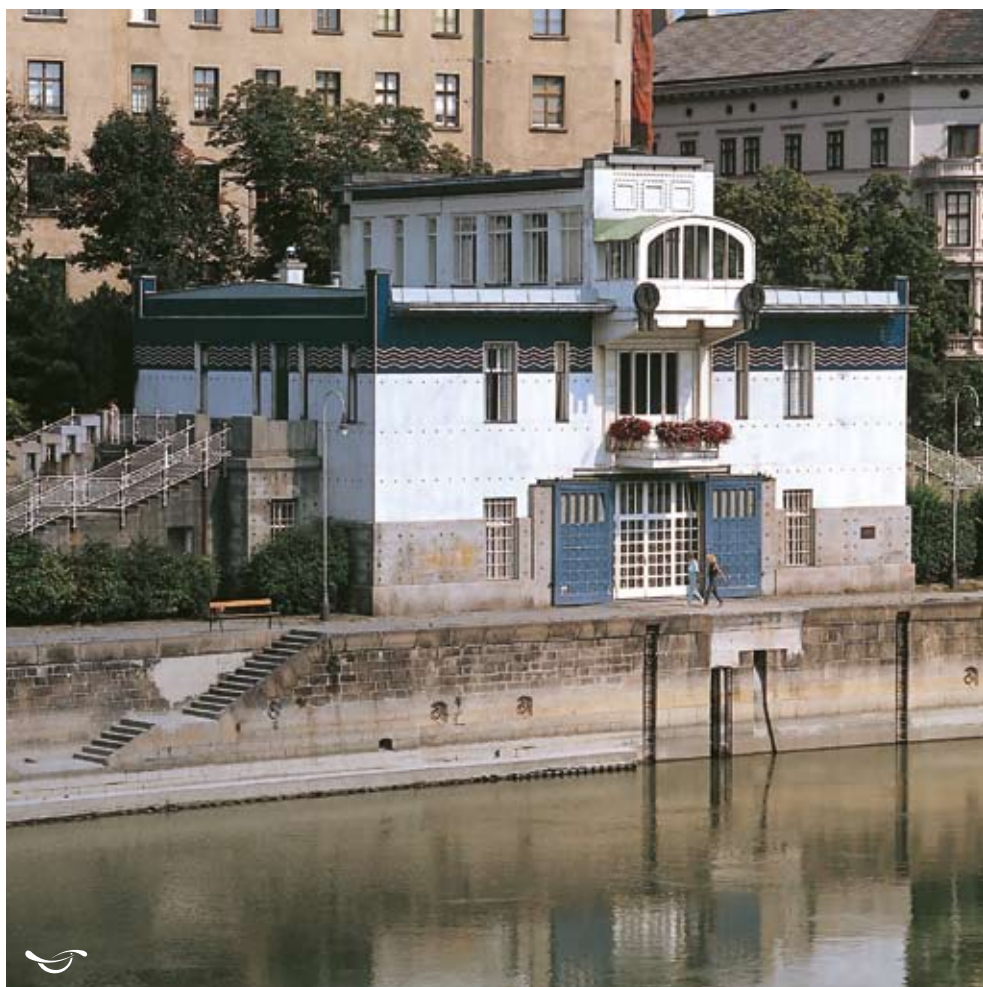


 Das Kaffeehaus am Wasser

## Otto Wagners Schützenhaus mit neuem Glanz und Inhalt

Außer den beiden Stationen Rossauer Lände und Friedensbrücke liegt ein weiteres Bauwerk Otto Wagners am Donaukanal: das Schützenhaus der ehemaligen Staustufe Kaiserbad, gegenüber der Station Schottenring. Den Namen trägt es nach einem alten Wort für Wehr (Schütz = bewegliches Wehr). Darin untergebracht waren die Einrichtungen für den Wehr- und Schleusenbetrieb sowie Personalräume. Nun ist in Abstimmung mit dem derzeitigen Gebäudeverwalter – der Burghauptmannschaft – vorgesehen, hier ein kombiniertes gastronomisches und kulturelles Angebot mit einem Otto-Wagner-Museum einzurichten. Ausgehend von der Erwartungshaltung zahlreicher WienbesucherInnen in Bezug auf Kaffeehaus, Mehlspeisen und Jugendstil, könnte hier dann wahrlich eine „Melange“ dieser Angebote zur Verfügung stehen.

In Kombination mit den umliegenden Freizeitgestaltungsmöglichkeiten kann sich diese Attraktion zu einem Treffpunkt für TouristInnenen aus der ganzen Welt und Wienerinnen und Wiener entwickeln.





Donaukanalkoordinator  
**DI Bernhard Engleder**



## Epilog

Mit dem in Ausarbeitung befindlichen Masterplan Donaukanal sollen die künftigen Nutzungen genauer festgelegt werden. Neue Projekte können auf der Grundlage dieses Masterplanes sowohl in inhaltlicher als auch in administrativer Hinsicht rascher und direkter bearbeitet werden.

Eine weitere wesentliche Grundlage für das Erreichen der Entwicklungsziele am Donaukanal sind infrastrukturelle Einrichtungen wie Fuß- und Radwege, Rampen und Stiegenabgänge, Kanal- und Wasseranschlüsse sowie sanitäre Einrichtungen. Insbesondere die problemlose barrierefreie Erreichbarkeit wird laufend optimiert. So wird zum Beispiel im Rahmen des Stationsgebäudes für den Twin City Liner, aber auch bei der „Park & Ride“-Anlage Spittelau ein entsprechender barrierefreier Zugang zum Donaukanal geschaffen. Aber auch die mangelnde Wahrnehmbarkeit des Donaukanals vom Niveau der angrenzenden Straßenzüge aus soll, gemeinsam mit privaten Partnern, durch die Kenntlichmachung der vorhandenen Abgangsmöglichkeiten verbessert werden.

Im Rahmen des Ausbaus des Wiener Radwegenetzes ist nun auch der Kai entlang des Donaukanals zukünftig als durchgängiger Fuß- und Radweg benutzbar. Er beginnt im Bereich der Wirtschaftsuniversität und führt zukünftig über die Zaha-Hadid-Anlage bei der Spittelauer Lände bis zum Donaukanal. Damit entsteht auf den sanierten Stadtbahnbögen eine großzügige Verbindung über den „Sky Walk“ in den 18. und 19. Bezirk.

Mit den laufenden Verbesserungen des Zustandes der Fuß- und Radwegverbindung, den laufenden Sanierungen der Stiegenabgänge, der Schaffung eines neuen Zuganges zum Vorkai im 2. Bezirk bei der neuen U-Bahn-Station Schottenring und dem 2007 eröffneten Durchgang Löwengasse, mit der eine direkte Fuß- und Radweganbindung des 3. Bezirks an den Donaukanal realisiert wurde, konnten von Seiten der Stadt Wien weitere wichtige Beiträge für die Infrastruktur am Donaukanal gesetzt werden. Um auch dem neuen Image des Donaukanals als Freizeitgestaltungs- und Naherholungsgebiet gerecht zu werden, wird 2008 ebenfalls eine moderne und identitätsstiftende Beleuchtung realisiert werden. In einer ersten Stufe wird dabei der Bereich zwischen Augartenbrücke und Herrmannpark umgesetzt und dabei im Besonderen die subjektiv empfundene Sicherheit maßgeblich gesteigert. Und schließlich werden im Zuge der Neugestaltungen weitere Sport- und Freizeiteinrichtungen auf deren Umsetzbarkeit geprüft sowie öffentliche Toiletteanlagen und sanitäre Einrichtungen laufend verbessert und ergänzt.



## IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber

Stadt Wien, Geschäftsgruppe Stadtentwicklung und Verkehr

Projektkoordination: DI Bernhard Engleder – MA 28

Textbeiträge: Ernst Budai, Ing. Andreas Gerlinger – MA 28

Redaktion: Bakk. phil. Gaby Berauschk – MA 18, Ing. Andreas Gerlinger – MA 28

Technische Koordination: Willibald Böck – MA 18

Lektorat: [onlinelektorat@aon.at](mailto:onlinelektorat@aon.at), Wien

Grafik, Produktion: Mediaprojects, Trausdorf a.d. Wulka

Druck: Friedrich VDV, Linz

Bildquellen (alphabetisch)

AW ARCHITEKTEN, BUYUKLIEV, DIMKO, FASCHUNDFUCHS, HÖRMANN, JOBST, KEINRATH, KOMMERZ,  
KUK-FLEX, KULLMANN, LAULAB, MA 18: CHRISTANELL, MA 28: GERLINGER, PID, PODPOD,  
RECHBERGER, SCHNEEBALL, SCMEISER, SPIOLA, TAT ORT, ZIELINSKI

Gedruckt auf ökologischem Druckpapier gemäß der

Mustermappe von „ÖkoKauf“ Wien.

© Stadtentwicklung Wien 2008